№ 5452. Sonnabend, 15. Mai. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Gestüt-Director Schale zu Wickrath den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Pfarrer Zürn zu Gebhardsdorf den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Schullehrer Röthe zu Dudeleben, dem Gerichtsdiener Frickart zu Landeshut, dem Aufseher Hagelstein zu Coblenz, dem Amtsschulzen Marx zu Labus und dem Veteranen Tharandt zu Kirchhain das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Polizei-Lieutenant Hoehn zu Berlin, dem Steiger Meye zu Köchstedt und dem Vollhäuer Köhler zu Bennstedt die Rettungsmedaille am Bande; ferner dem Reg.- und Med.-Rath Dr. Arnold zu Posen den Character als Geh. Medicinalrath zu verleihen, sowie den Rechtsanwalt und Notar Mouillard zu Oppeln, als unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Oppeln für die gesetzliche Amtsdauer von sechs Jahren zu bestätigen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 14. Mai, 8 Uhr Abends.

Berlin, 14. Mai. Der Bundesrath hat, der „Hamb. Börsenhalle" zufolge, beschlossen, den Entwurf des Börsensteuer-Gesetzes dahin abzuändern, daß die jährliche Besteuerung der inländischen Werthpapiere mit ½ per Mille vom Werthe nicht auf die bisherigen Werthpapiere dieser Art Anwendung findet, sondern nur von den künftig auszugebenden erhoben wird.

BAC. **Berlin**, 13. Mai. [Der Norddeutsche Bund und die nationale Partei in Süddeutschland.] Wie wir von der gesetzgeberischen Thätigkeit der gegenwärtigen Reichstagssession hoffen dürfen, daß sie das Bewußtsein der nationalen Zusammengehörigkeit und das Gefühl für deren Wohlthaten in allen Kreisen und besonders unter den productiven Klassen neu beleben und stärken wird, so sehen wir auf der andern Seite die dem Bundesstaate feindlichen Anstrengungen der particularistischen Parteien in demselben Maße vermehrt und verdoppelt. Die Gegner suchen die Fortschritte, die Vortheile und Errungenschaften hartnäckig zu ignoriren und weisen dafür fortwährend mit dem Finger auf die Steuerbedürfnisse des Gesammtstaates, wozu ihnen die kühne Phantasie der bundesräthlichen Finanzkünstler natürlich die willkommenste Handhabe bietet. Die vorgeschlagenen Steuern mit ihrer reichen Auswahl werden in der Polemik unserer Widersacher schon als bewilligt eskomptirt, denn „den Nationalliberalen ist ja Alles zuzutrauen"; und wenn die Steuern dennoch verworfen werden, nun, so war wenigstens der böse Wille verrathen worden. In Süddeutschland namentlich soll die Bevölkerung mit solchen Aussichten erschreckt, beziehungsweise von der nationalen Einigung abgeschreckt werden. Die Stellung unserer Anhänger in Süddeutschland wird mit der Zeit immer schwieriger, je undankbarer ihre zuwartende Stellung erscheint. Der falsche Schritt der „Offenburger" erklärt sich dadurch. Für den nationalen Gedanken zu jedem Opfer bereit, hatten sie für die Sicherstellung eines bundesfreundlichen Ministeriums einen Theil ihrer Popularität gefährdet. Der sogenannten „Volkspartei" war es dagegen in der festen Burg einer rein negierenden Opposition gar leicht geworden, die Menge durch den Eifer freiheitlicher Forderungen an sich zu fesseln. Dem gegenüber glaubten die Offenburger, eine selbstständigere und vom Ministerium unabhängigere Stellung einnehmen zu müssen. Das Ministerium hätte ihnen schon früher die ministerielle Haltung erleichtern und die besten Bestandtheile seiner Anhängerschaft durch Entgegenkommen stärken müssen. Wie dem auch sei, die Versöhnung aller wahrhaft patriotischen Männer in Baden ist im Augenblick eine dringende und unabweisliche Forderung, seitdem an das Tageslicht tritt, was sich schon lange in der Stille vorbereitet, nämlich die offene Allianz zwischen allen staatsfeindlichen Elementen, die Verschwörung der Ultramontanen (ein hiesiges Blatt nennt zwar die Andlaw und Berlichingen die „liberalen Katholiken"!) mit der sogenannten Volkspartei. Wie nahe diese Verbindung liegt, das hat sich schon bei mehreren, besonders Zollparlamentswahlen in Süddeutschland gezeigt, und wie alle diese staatsfeindlichen Elemente sich innerlich verwandt sind, das zeigt sich täglich mehr. In Württemberg sucht sich die undeutsche Partei nebenbei auch auf die schutzzöllnerischen Interessen zu stützen, in Bayern nennt sich die „Patriotische Partei", was immer die Isolirung der bajuvarischen Großmacht erhalten und die kulturgeschichtliche Entwickelung des deutschen Volkes hemmen will. Leider können wir dem wackern Häuflein unserer Freunde und Anhänger, welche gegen solche Mächte zu kämpfen haben und die deutsche Fahne hochhalten, nicht unmittelbar beispringen. Die Initiative zur räumlichen Ausdehnung des Bundes muß von dort ausgehen; aber der innere Ausbau und die Vollendung des Bundesstaates nach freiheitlichen Grundsätzen ist ihre beste Unterstützung.

— [Parlamentarisches.] Von den Abgg. Harkort und Dr. Becker ist heute, unterstützt von fünf anderen Reichstagsmitgliedern, folgender Antrag eingebracht worden: der Reichstag wolle beschließen, den Bundeskanzler aufzufordern, bei der Revision des Handelsgesetzbuches darauf Bedacht zu nehmen, daß die Haftpflicht der Eisenbahnen der der übrigen Frachtführer (§§ 390 bis 420 des Handelsgesetzbuches) gleichgestellt werde, unter Ausschließung aller Regulative, durch welche die Eisenbahnen Ausnahmen wieder einzuführen versuchen möchten.

* [Zur 2. Berathung des Gesetzes, betreffend die Beschlagnahme des Arbeitslohnes.] In dem Bericht über die Reichstagsverhandlungen vom 10. Mai (No. 5445 d. Z.) ist das Amendement des Abg. Lesse nur auszugweise mitgetheilt und zugleich hat sich dabei am Schlusse ein sinnentstellender Druckfehler („unentbehrlich" wo „entbehrlich stehen sollte) eingeschlichen. Wir lassen zur Vervollständigung und Berichtigung hier den Antrag Lesse in Zusammenstellung mit den entsprechenden Regierungs- und Commissions-Anträgen folgen:

Die Regierungsvorlage bestimmte in § 1, „daß der Arbeits- oder Dienstlohn ohne Unterschied, ob derselbe bereits verdient ist oder nicht, der Beschlagnahme zum Zwecke der Sicherstellung oder Befriedigung eines Gläubigers nur insoweit unterliegt, als der Lohn nicht zum nothdürftigen Unterhalte des Schuldners selbst und der von diesem nach gesetzlicher Vorschrift zu alimentirenden Familienmitglieder erforderlich ist."

§ 1 des Commissionsantrage (der vom Reichstage angenommen ist) lautet: „Die Vergütung (Lohn, Gehalt, Honorar 2c.) für Arbeiten oder Dienste, welche auf Grund eines Arbeits- oder Dienstverhältnisses geleistet werden, darf, sofern dieses Verhältniß die Erwerbsthätigkeit des Vergütungsberechtigten vollständig oder hauptsächlich in Anspruch nimmt, zum Zwecke der Sicherstellung oder Befriedigung eines Gläubigers erst dann mit Beschlag belegt werden, nachdem die Leistung der Arbeiten oder Dienste erfolgt und nachdem der Tage abgelaufen ist, an welchem die Vergütung gesetzlich vertrags- oder gewohnheitsmäßig zu entrichten war."

Der Antrag Lesse lautete dagegen: § 1. Der nicht verdiente Arbeits- oder Dienstlohn der Fabrik-, Berg- und Hüttenarbeiter, der Gesellen und Gewerbegehilfen, der ländlichen Arbeiter, sowie der Dienstboten unterliegt der Beschlagnahme zum Zwecke der Sicherstellung oder Befriedigung eines Gläubigers nur dann, wenn zur Zeit der Beschlagnahme ein dauerndes Vertragsverhältniß zwischen dem Schuldner und Arbeitgeber besteht. — Als dauernd im Sinne des Absatzes 1 ist das Vertragsverhältniß anzusehen, wenn entweder eine mindestens sechsmonatliche Dauer verabredet, oder zur Auflösung des Verhältnisses in Folge des Gesetzes oder ausdrücklicher Vereinbarung eine Kündigungsfrist von mindestens 4 Wochen erforderlich ist. — § 2. Die Beschlagnahme des Lohnes der im § 1 bezeichneten Personen, ohne Unterschied, ob derselbe verdient ist oder nicht, ist nur insoweit zuläßig, als der Lohn nicht zum nothdürftigen Unterhalt des Schuldners und der von diesem nach gesetzlicher Vorschrift zu alimentirenden Familienglieder erforderlich ist. — In dieser Beziehung ist, so lange nicht auf Antrag des Gläubigers oder Schuldners eine anderweite Feststellung Seitens des zuständigen Gerichts nach billigem Ermessen erfolgt ist, ein Fünftel des Lohnes als entbehrlich anzunehmen."

— [7. Verzeichniß der beim Reichstag eingegangenen Petitionen], deren 125 umfassend, kann recht lehrreich für die Steuerprojectsjäger werden. Es wird da von einem Dr. Gerhard eine Hagestolzsteuer, von einem Hrn. Baader eine Jagdvergnügungssteuer, von einem Hrn. Eversmann eine Luxussteuer vorgeschlagen. — Eine Hebeamme bittet den Reichstag — nicht etwa als Sachverständiger — ihr zur Erlangung einer Concession in Berlin behilflich zu sein. (C. S.)

— [Ein neues Actenstück zur Geschichte von 1866] veröffentlicht das so eben erscheinende Heft der „Preuß. Jahrb." Es ist der Bericht des Ende Juli 1866 zur Friedensunterhandlung vom Senate nach Nicolsburg geschickten Frankfurter Senators Dr. Müller an den Senat. Man ersieht daraus mit welchem Unverstande und mit welcher Ueberschätzung der eigenen Bedeutung man diese Verhandlung Frankfurterseits führte. Zunächst kommt der Abgesandte überhaupt erst, nachdem mit Oesterreich, Bayern, Baden 2c. schon die Bedingungen des Friedens festgestellt waren. Den König fand Hr. Müller persönlich wohlwollend, aber gegen die Stadt Frankfurt gereizt; er wurde an den Grafen Bismarck gewiesen, der sich ebenfalls gereizt, namentlich über die Frankfurter Presse ausließ und rund heraus erklärte, Preußen werde sich im Einverständniß mit Oesterreich und Frankreich um 4 Mill. Einwohner vergrößern, und auch Frankfurt solle annectirt werden. Hierauf erwiderte Hr. Müller, wenn Preußen auch auf Süddeutschland für seine spätere Politik rechne, müsse es im Gegentheil einen kleinen selbstständigen Staat Frankfurt schaffen, der für Süddeutschland ein Krystallisationspunkt sein werde. Man sieht, Frankfurt dachte an nichts weniger, als an — eigene Annectirungen. Graf Bismarck, schreibt Hr. Müller, war von dieser Ansicht „höchlich betroffen" — was er sich so auslegt, daß dieselbe dem Ministerpräsidenten imponirte, während der Eindruck vermuthlich ein sehr anderer war. Der König und der Kronprinz sollen nach Hrn. Müller dem Plane ein offenes Ohr geliehen haben. Schließlich kam die Frankfurter Commission, welche mit der definitiven Unterhandlung beauftragt war, in Berlin an dem Tage an, an welchem — das Annexionsgesetz dem Landtage vorgelegt wurde.

— [Aus Staßfurth] schreibt man der „Volksztg.": Die Nachricht der „Magdeburger Zeitung", daß in Staßfurth eine Arbeiterrevolte stattgefunden habe, ist ganz unbegründet. Am Montag hat eine große Volksversammlung der Arbeiter und Arbeiterinnen stattgefunden, in welcher der Kreislandrath Baron v. Steinäcker aus Brumby in Calbe a/S., der Landrath von Bernburg, sämmtliche Gendarmen des Kreises und die Polizisten von hier zugegen gewesen sind; es sind aber keine Exzesse vorgekommen.

Rußland. Warschau, 9. Mai. [Eine Verordnung des hiesigen Polizeimeisters], die so eben erlassen wurde, ist erwähnenswerth. Es werden darin die dem Oberpolizeimeister untergebenen Polizeiorgane angewiesen, „sich durch Hingebung an ihren Dienst und uneigennütziges Handeln allgemeine Achtung und Vertrauen zu erwerben, damit das Publikum in den Polizeibeamten nicht brutale Verfolger, sondern gewissenhafte Vollstrecker des Gesetzes und uneigennützige Wächter der socialen Ordnung erblicke." (Ostf.-Z.)

— [Die Feld-Ingenieur-Officiere] haben die Erlaubniß erhalten, provisorisch in den Dienst von Privat-Eisenbahngesellschaften zu treten. Die Zeit dieses Dienstes wird ihnen als Staatsdienst angerechnet. Doch haben sie während derselben auf ihre Staatsemolumente zu verzichten. Auch müssen sie beim ersten Rufe des Kriegsministers in die Armee zurückkehren.

Spanien. [Die Entscheidung in der Throncandidatenfrage] ist bis zur Beendigung der französischen Wahlen verschoben worden. Das Einverständniß unter den Führern der verschiedenen liberalen Fractionen in Bezug auf die Verschiebung deutet aber darauf hin, daß man einen Candidaten im Auge hat, der dem jetzigen Frankreich nicht genehm ist. Der wahrscheinlichste unter diesen bleibt immer der Herzog von Montpensier, dem es freilich während der 20 Jahre seines Aufenthaltes in Spanien nicht gelungen ist,

---

Die Reclame in Paris.

Der „Augsb. Allg. Ztg." schreibt man aus Paris: Welche Phantasie in den Anschlagezetteln zu Tage tritt, daß läßt sich gar nicht beschreiben. Die wunderlichsten Einfälle überraschen einen da von Zeit zu Zeit. So fanden sich neulich in der ganzen Stadt kleine längliche Papierstreifen in äußerst bunten Farben und in allen schiefen Lagen an Häuser und Mauern gleichsam angespritzt. Jedem fällt das auf, viele lesen die Adresse, und einige benutzen sie. Im „Journal amusant" findet sich eine Carricatur, die sich darüber lustig macht, daß dem Publicum die Aussicht versperrt wird durch die ungeheuren Ankündigungen, die auf die Stellwagen gethürmt sind und die sich bei den Pferderennen breit machen. Der Photograph, der diese seltsame Wagenburg aufnimmt, ist mit abgebildet. Die Geißel erscheint vortrefflich und gerecht, aber woher rührt sie? Die fünf Häuser, deren Anzeigen leserlich abgebildet sind, und der Photograph haben zusammengeschossen und das Bild bestellt, um einmal mehr die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Solche Mittel werden zu Tausenden benutzt, und mit einer Spitzfindigkeit ausgedacht, die jener der Diebesbanden gewiß nicht nachsteht.

So verfolgt einen denn die Reclame überall hin, auf der Straße im bunten Faschingsgewande, im übrigen Leben bis zur Schädigung des Characters. Alle Brandmauern, die noch freistehen, sind mit Riesenbuchstaben und abscheulichen Gestalten beschmiert, nach Londoner Art, aber die Schönheit der Stadt geradezu beeinträchtigend. Außerdem kutschiren nun die bunten Zettel in allen Richtungen durch die Stadt, hoch aufgethürmt um die Räder der Wagen her. Oft sind die Wagen selbst phantastisch bunte Gestelle voll goldener und feuriger Buchstaben, die den Käse, die Seife, die Badeschwämme, die Stiefelwichse und die Handbesen zu einer öffentlichen Verherrlichung bringen, die sich solche schmierige und alltägliche Substanzen in den bescheidenen Provinzstädten gar nicht träumen lassen. Das wunderlichste von allen solchen Fuhrwerken ist aber doch das vom Zacherl aus Wien. Wieder, wie immer, ist der Fremde französischer als die Franzosen. Jedes Geschäft in Paris hat seine drei, vier und mehr Wagen im Gange, um die Bestellungen an den Platz zu bringen. Man mag sich denken, welches Gewimmel bunter Gefährte das ausmacht. Und so führt denn auch Zacherl sein Insectenpulver durch die Stadt. Das kleine Fuhrwerk ist ein Mitteldding zwischen einer Riesenwanze und einer altsicilianischen Staatscarosse. Der Name steht in einzelnen Buchstaben wie auf den Füßen des Ungeziefers. Wanzen, Flöhe und allerlei Gethier derart prangen als Zierrath auf den Gliedern des Kastens.

Mit blankem Hut, zeisiggrünen Lederhosen und mächtigen Stiefeln sitzt der Postillon auf seinen Percheron-Schimmeln und durchjagt Straßen und Boulevards von einem Bahnhof zum andern, seinen bunten Kasten nach sich ziehend, auf welchem „Petit journal illustré" in Goldbuchstaben prangt mit der besonderen Erläuterung: daß dieser Wagen die Nummern für die Provinz an die Bahnhöfe führt. Denkt nur, ihr lieben Leute, welch einen Absatz wir haben müssen — könnt ihr da noch widerstehen! Vor dem Bon-Marché und den Magazins du Louvre, sowie vor andern derartigen Kaufläden steht mitunter ein volles Dutzend und darüber höchst eleganter Wagen mit wundervollen Pferden in glänzendem Geschirr, und mit Kutschern, die in der Hauslivrée auf Expedition warten. An jedem Wagen ist ein unmäßiger Aushängeschild, aber der Eindruck solcher Wohlhabenheit und Geschäftsausdehnung ist groß. Uebrigens steht auf allen erdenklichen Fuhrwerken geschrieben, wozu sie dienen, und man liest in dem bunten Buch des Lebens, wenn man durch die Straßen zieht. In den Zwischenacten werden in den Theatern Vorhänge niedergelassen, die von oben bis unten voll Annoncen sind. Sie werden nach der Größe und dem Platz, auf dem sie stehen, sehr verschieden bezahlt. Außerdem stellen die Handlungen in die Schaufenster anderer Handlungen in den verschiedenen Stadttheilen sehr elegante Ankündigungen und in der ganzen Stadt sind Männer angestellt, die solche gratis an Vorübergehende vertheilen. Trottoirs, Brücken und Plätze sind bestreut mit derlei zusammengeballten weggeworfenen Zetteln aller Farben. So giebt ein gutes Geschäft leicht seine zehn- bis zwanzigtausend Frcs. für die Reclame aus.

Die ganze riesige Marktschreierei ist drollig, aber doch auch widerlich. Wer mag in jedem Augenblick daran erinnert werden, wie die Menschheit dem Gewinn nachjagt und mit welchen Schwierigkeiten! Indeß greift die Reclame in anderer Weise tiefer und gewiß verderblich in das Sittenleben ein. Denn nicht die Kaufmannswelt allein, sondern die ganze Welt ist gezwungen, herzhaft zu ihr zu greifen. Junge Musiker müssen die Hälfte ihrer Zeit daran wenden, sich aufzudrängen. Vor einem Concert, in dem sie auftreten werden, setzen sie alles in Bewegung um Eintrittskarten anzubringen; es ist das eine vollständige Bettelei, für die man das wohlklingende Wort gefunden hat: placer ses billets. Ebenso machen die bildenden Künstler nothgedrungen fortwährend Reclame, und alles ist auf sie zurückzuführen. Der Director der Museen von Versailles rief neulich aus: Notre salon n'est plus qu'une réclame! Fast in jedem Bilde bemerkt man eine Tendenz zu überraschen, um so die Augen auf sich zu lenken. Bei uns zu Lande zahlen die Genies ihren Künstlerstolz wohl durch ihr langes Hungern, hier aber würden sie sofort verhungern, wenn sie ihn wahren wollten. Ein Bekannter ging voriges Jahr dreimal in dasselbe Atelier, um ein Bild immer wieder zu sehen, das ihn so besonders anzog. Er fand das erstemal einen Dichter vor einer zahlreichen Versammlung, der über das neue Werk begeisterte Verse vortrug, die es ihm eben eingegeben. Er fand diesen Vergötterer aber auch das zweite und dritte Mal, und merkte nun wohl aus welchem Kästchen des Sängers Eingebungen kamen. Unterscheiden sich nicht die Ankündigungen neuer Lehranstalten hier zu Land, ja die Reden der Candidaten für die Kammern und selbst die Reden der Minister, von denen aller andern Länder in dem Sinn, daß sie nach Reclame schmecken? So hat sich dieses Uebel tief in das Wesen der ganzen Nation eingewurzelt und zwar gewiß nur, weil Paris Frankreich ist, weil jeder Franzose seine Anschauungen und Gewohnheiten in Paris annimmt, aus Paris bezieht. Es liegt auf der Hand, daß das Anpreisen seines eigenen Werths, das Lärmschlagen mit seinem eigenen Schaffen, mit der Reinheit und Unabhängigkeit des Characters in diametralem Widerspruch ist. Eine ebenso üble Folge dieses Treibens ist aber die: daß man wieder andererseits überall voraussetzt, daß der Besprochene selbst seine Besprechung veranlaßt hat. Lobende Kritiken haben also gar nicht mehr den Werth eines öffentlichen unabhängigen Erfolgs, sondern nur noch den eines angenommenen Förderungsmittels.

sich irgend welche Popularität zu erwerben, welche den militärischen Führern der neuen Bewegung seine Erhebung auf den Thron erleichtern könnte. Dieser Mangel an Popularität ist eine Schwierigkeit, welche seine Anhänger oder, wenn man lieber will, seine Gönner nöthigt, ihren Plan auf Umwegen zur Ausführung zu bringen, aber sie ist kein Hinderniß, das sich nicht überwinden ließe. Die wirkliche Staatsmacht ist so vollständig in den Händen der Generale geblieben, welche die Revolution gemacht haben, daß an der Durchführung des Planes nicht zu zweifeln ist, sobald diese Männer nur dabei beharren. Beklagenswerth bei dieser Verschleppung bleibt besonders der Umstand, daß die Aufmerksamkeit des Volkes, präoccupirt, wie es ist von der Thronfrage, sich nicht in dem Grade der Verfassungsberathung in den Cortes zugewandt hat, wie es im Interesse der Freiheit nothwendig gewesen wäre. Die spanische Verfassung, die aus den jetzigen Berathungen der Cortes hervorgehen wird, wird keine wesentlichen Veränderungen bieten von denen, welche Spanien schon in diesem Jahrhundert gehabt hat und die großen Reformen, welche die siegreiche Bewegung im vorigen Herbst sogleich durchzuführen versprach, sind jetzt auch bis nach der Einführung der neuen Verfassung und der Errichtung eines neuen Thrones vertagt.

Amerika. Newyork, 27. April. In neuester Zeit tauchen vielfach Gerüchte über bevorstehende Cabinetswechsel auf, welche indessen vorerst mit großer Vorsicht aufzunehmen sind. So sollen der Staatssecretair Fish, der Marineminister Borie und der Staatsanwalt Hoare ihre Portefeuilles mit nächstem in Grant's Hände zurückgeben. Es mag sein, daß die drei Herren sich durch ihre Maßregeln schon eine große Anzahl Feinde gemacht haben; aber dies wird den Präsidenten Grant wohl kaum bewegen, sich nach anderen Stützen umzusehen; weiß er doch, daß es geradezu unmöglich ist, Allen zu Willen zu sein. Es braucht daher kaum der Erklärung unterrichteter Leute, daß an dem Gerücht kein wahres Wort sei, um seinen Ursprung fast mit Bestimmtheit angeben zu können. Die Absicht ist nämlich offenbar die, das Vertrauen auf die neue Administration zu schwächen. Wie leicht dies ist, zeigt sich von Tag zu Tag deutlicher. Die verschiedenen Parteien, welche bei dem Administrationswechsel auf einträgliche Aemter und Aemtchen für die Ihrigen gehofft haben, lassen es jetzt, nachdem sie ihre Hoffnungen zu Grabe tragen mußten, an keinem Versuche fehlen, die allgemeine Unzufriedenheit gegen die getroffenen Ernennungen rege zu machen, namentlich aber den Präsidenten eines unverzeihlichen Nepotismus zu bezüchtigen.

Danzig, den 14. Mai.

* [Ueberfähre im Hafenkanal.] Wir machen das Publikum darauf aufmerksam, daß zwischen Neufahrwasser und der Westerplatte, an der Woltersstraße beim Bahnhof, eine Fähreinrichtung besteht, die von der K. Regierung genehmigt und mit vorschriftsmäßig eingerichteten Fährböten von 8—40 Personen Tragkraft versehen ist. Die Böte sind mit F. Nr. 1—4 bezeichnet, stehen unter sicherer Führung und liegen an bequemen Einsteigeplätzen.

* In der St. Johanniskirche findet am 1. Pfingstfeiertage, Vormittags, die Aufführung einer Kirchenmusik statt.

* [Gerichtsverhandlung am 13. Mai c.] (Schluß.) 3) Am 23. Sept. v. J. erschien der Trödler Reinhold Balke zu Steegen im Laden des Kaufmanns Runge hierselbst, um im Auftrage eines Andern von dort Wolle abzuholen. Während R. beschäftigt war die Wolle einzupacken, verschwand ihm ein Päckchen Flockseide im Werthe von 10 Rℓ. Diese Seide hat B. 3 Monate später im Laden des Kaufmann Neumann zum Kauf angeboten, unter dem Vorgeben, sie gefunden zu haben. Durch die Umstänge ist erwiesen, daß B. sie dem R. gestohlen hat und wurde er dafür mit 2 Monaten Gefängniß und Ehrverlust bestraft. — 4) Während eines Tages im November v. J. ein Militairwachttrupp durch eine unserer schmalen Straßen marschirte, fuhr der Kutscher Ludwig Roll aus Schillingsfelde mit einem beladenen Wagen in dieselbe hinein dem Militairtrupp entgegen, trotzdem ihm bedeutet war zu halten und den Vorbeimarsch abzuwarten, und gerade in die Mannschaften hinein. Als ihm die Pferde angehalten wurden, hieb er mit seiner Peitsche auf die Soldaten. Er wurde mit 4 Wochen Gefängniß bestraft. — 5) Der Kaufmann Adolf Julius Martini von hier war im Jahre 1868 Reisender für den Kaufmann Schulz hierselbst. Zu seinen Obliegenheiten gehörte auch die Empfangnahme von Forderungen des Schulz und war er autorisirt, daraus seine Spesen und Auslagen zu decken. Er hat nun circa 40 Rℓ eingezogen, welche er dem Schulz verschwiegen hat und die er außer den bereits von anderen eingezogenen Forderungen abgezogenen Spesen ꝛc. in seinem Nutzen verwendet hat. M. wurde wegen Unterschlagung zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

* [Der diesjährige Extrazug nach Berlin] hat eine außerordentlich starke Benutzung gefunden. Von Königsberg bis Dirschau (also ohne die von Danzig kommenden Passagiere) hatten bereits ca. 680 Personen auf demselben Platz genommen.

* Gestern Nachmittag fand in einem Locale der Gr. Hosennähergasse unter Arbeitern eine Schlägerei mit Messern statt. Mehrere der hierbei Betheiligten haben bedeutende Verletzungen erhalten; vier derselben sind verhaftet worden.

Zuschrift an die Redaction.

In der Tischlergasse an der Brücke stehen sich nicht allein die Vorbauten, sondern auch deren Treppen, Sandsteinpfeiler, Prellsteine und Einzäunungen so nahe gegenüber, daß die Passage daselbst gehindert und selbst gefährlich ist. Ist es schon an und für sich geboten, solche Verkehrsstörungen zu beseitigen, so ist es in der Altstadt in erhöhtem Grade nothwendig, weil darin zugleich das hauptsächlichste Mittel liegt die Reinlichkeit der Straßen aufrecht halten zu können. K.

Vermischtes.

— [Eine Gedenktafel für Felix Mendelssohn-Bartholdy] wird in Hamburg an dessen Geburtshause, große Michaelisstraße 14, Ecke der Brunnenstraße, angebracht werden. Dieselbe ist vom Bildhauer G. A. Roth in carrarischem Marmor ausgeführt und enthält ein nach Rietschel von Herrn Schultz in Bronce gegossenes Medaillonbild des Componisten. Die Inschrift lautet: „Felix Mendelssohn-Bartholdy, geboren in diesem Hause am 3. Februar 1809." Die Tafel ist von Hamburger Musikfreunden gestiftet.

London, 10. Mai. Vorlesungen über alle möglichen Gegenstände gehören schon seit lange schon nicht mehr zu den Seltenheiten, wohl aber „eine Vorlesung für Taubstumme", wie sie hier vor einem taubstummen Publikum von etwa 100 Personen gehalten wurde. Gegenstand derselben war: „Unsere Zeit, ihre Mängel und ihre Vorzüge; unsere jungen Mädchen und unsere jungen Männer." Die Vorlesung wurde viva voce gehalten und von einem Taubstummenfreunde, dem Geistlichen Samuel Smith, in die Zeichensprache übersetzt. Die „Zuseher" gaben dem Vorleser durch lebhaften Beifall ihr Einverständniß mit seinen Ansichten zu erkennen.

Genf, 8. Mai. [Religions-Disput.] Vorgestern Abends fand hier in der Salle de la Reforme die längst angekündigte Disputation zwischen Professor Buisson aus Neuenburg und dem hiesigen orthodoxen Pfarrer Bard statt. Gegenstand war Herrn Buissons Lieblingsthema: „Das alte Testament im Volksunterricht." Etwa 4000 bis 5000 Personen wohnten der Disputation bei, darunter sehr viele Damen. Man hatte die heftigsten Debatten erwartet, allein die beiden Disputanten hielten sich streng in den Grenzen der anständigsten Ruhe, so scharf sie auch ihre Thesen einander gegenüberstellten. Die Zuhörermenge nahm übrigens oft durch stürmischen Beifall an den Debatten Theil. Als diese geschlossen waren, sprach Pfarrer Bard in einem Gebet die Hoffnung aus, daß Gott ihn noch mit seinem Gegner am Fuße des Kreuzes Christi vereinigen möge. Vorläufig wird diese religiöse Bewegung im Kanton Genf wohl keine weiteren Folgen haben, wohl aber in Waadt.

— [Die Königin von Madagascar] ist zum Christenthum übergetreten. Englische Missionaire haben diesen Uebertritt veranlaßt. Nebst einigen ihrer Staatsbeamten wurde sie in einer der Kirchen der „London-Missionary-Society" feierlich getauft.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Amsterdam, 10. Mai: Emanuel, Bloem; — von Helvoet, 10. Mai: Scottish Maid, Smith; — von Vlie, 9. Mai: Alida Anthonia, Visser; — von Alloa, 9. Mai: Athene, Sörensen; — von Glocester, 10. Mai: Ferdinand, Brose; — von Liverpool, 10. Mai: Danzig, Siedler.

Angekommen von Danzig: In Bremerhaven, 11. Mai: 3 Gebrüder, Smith; — in Westhartlepool, 10. Mai: Jersie Bennett, Craxer; — in Hull, 10. Mai: Irwell (SD.), Lowery; — in Paimboeuf, 9. Mai: Pommerania, Fernau.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 14. Mai.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	337,7	6,5	W	stark	heiter.
7	Königsberg	338,7	6,9	NW	stark	heiter.
6	Danzig	339,1	6,2	NW	mäßig	
7	Cöslin	339,3	6,2	NW	mäßig	zieml. heiter.
6	Stettin	341,2	5,6	NW	schwach	heiter, gestern Regen.
6	Putbus	337,8	6,6	NW	stark	heiter, gestern Abend schönes Nordlicht.
6	Berlin	339,4	7,8	N	schwach	ganz heiter.
7	Köln	337,7	8,3	NO	starke Windstöße	bedeckt.
7	Flensburg	341,0	5,7	NW	schwach	heiter.
7	Haparanda	335,1	2,4	SW	schwach	bedeckt.
7	Stockholm	336,4	6,1	WSW	schwach	bedeckt.
7	Helder	341,1	7,9	NO.	mäßig	trübe.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

* Eilzug
** Courierzug (1. und 2. Kl.) } von Dirschau ab.

Abgang nach	Berlin	*4,50 früh.,	11,41 Vormittags,	**6,57 Abends.
Ankunft von	Berlin	**9,49 Vormittags,	4,1 Nachmittags,	10,22 Abends.
Abgang nach	Königsberg	**7,54 früh,	11,41 Vormittags,	*7,26 Abends.
Ankunft von	Königsberg	*7,26 früh,	4,1 Nachmittags,	**9 Abends.

Danzig-Neufahrwasser.

	früh		Vorm.	Nachm.			Abds.	
Abgang von Danzig, Legethor	5,1.	7,41.	10,4.	1,16.	—	4,16.	—	—
Abgang von Danzig, Hohethor	5,15.	7,55.	10,18.	1,30.	2,30.	4,30.	8.	10.
Ankunft in Neufahrwasser . . .	5,27.	8,7.	10,30.	1,42.	2,42.	4,42.	8.12.	10,12.
Abgang von Neufahrwasser . .	6,45.	8,30.	11.	2,2.	3,50.	6,16.	8,45.	10,30.
Ankunft in Danzig, Hohethor	6,59.	8,44.	11,14.	2,14.	4,2.	6,30.	8,57.	10,44.
Ankunft in Danzig, Legethor	7,11.	8,56.	11,26.	—	—	6,42.	—	10,56.

Extrazüge an Sonn- und Festtagen { von Danzig — 3,20. — 5,30 / von Neufahrwasser 2,57. — 5. — } Nachmittags.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,
den 3. Mai 1869.

Die den **David u. Johanna** geb. **Kröcker-Martins**'schen Eheleuten gehörigen Grundstücke Langfuhr No. 22 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 8812 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf., und Langfuhr No. 23 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 3725 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf., sollen

am 7. December 1869,
Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer No. 18, subhastirt werden.

Die beiden Taxen und Hypothekenscheine sind im Bureau V. einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

In dieser Subhastation kommen nicht die Bestimmungen der Subhastationsordnung vom 15. März 1869, sondern die Vorschriften der früheren Gesetze zur Anwendung. (1596)

Bekanntmachung.

Am 28. Mai 1869, Vormittags 12 Uhr, sollen in Bietowo diverse Möbel, Betten, Wirthschaftsgeräthe und 1 Billard im Wege der Auction verkauft werden.

Pr. Stargardt, den 4. Mai 1869.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (1615)

Molken

von einer Schweizeralpensenne
werden von Freitag, den 14. jeden Morgen von 6—½9 Uhr am **Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus** frisch und warm verabreicht. Um geneigten Zuspruch der Herren Aerzte und des Publikums bittet ergebenst **Carl Sutter,**
(1488) Molkenbereiter aus Appenzell.



Nervöses Zahnweh
wird augenblicklich gestillt durch Dr. Gräfström's schwed. Zahnwasser. Dasselbe ist à Flacon 6 Sgr. ächt zu haben in Danzig b. **Franz Jantzen**, Hundegasse 38, Ecke des Fischerthors, und **Albert Neumann**, Langenmarkt No. 38.

Wollsäcke,
9—10 Pfd. schwer, a 1 Rt. 10 Sgr.,

Rippspläne,
11 Ellen lang, 4½ Elle breit a 3 Sgr. 20 Sgr.

Getreidesäcke,
3 Scheffel Inhalt, vom stärksten ostpreuß. Drillich, a 14 und 15 Sgr., **Hanfsäcke**, ganz vorzüglich zu Mehlsäcken geeignet, mit 2 blauen Streifen, a 18 Sgr.

Wollsack- u. Ripsplanleinen,
empfiehlt

Herrmann Schäfer,
(1290) **19. Holzmarkt 19.**

Alle Arten Dinten,

Alizarin, röthlich, veilchenblau, schwarze u. tiefschwarze Copirdinte in Flaschen zu 2, 3½, 6 und 10 Sgr., prima Gallusdinte in Flaschen zu 1, 1½, 2½, 4 und 7 Sgr., Anker 5 Thlr., 2. Anker 2⁵/₆ Thlr., Doppelgallusdinte in Flaschen zu 2, 3½, 6 und 10 Sgr., rothe, blaue und alle Luxusdinten, empfiehlt die Papier- und Schreibmaterialien-Handlung von

A. F. Gelb, Gr. Krämergasse 6.

Asphaltirte Dachpappen,

deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung in Danzig erprobt worden, in Längen und in Tafeln, in den verschiedensten Stärken, sowie

Rohpappen und Buchbinder-Pappen

in vorzüglicher Qualität empfiehlt die Fabrik von

Schottler & Co. in Lappin bei Danzig,

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen in der Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn

Hermann Pape,
(9471) Buttermarkt No. 40.

Asphalt-Arbeiten.

Mit einem bedeutenden Lager des anerkannt besten natürl. Limmer-Asphalts versehen, empfehle ich mich zur Ausführung von dauerhaften und eleganten Asphalt-Arbeiten, als:

Isolirschichten auf Grundmauern gegen aufsteigende Feuchtigkeit;
Abdeckung auf Abpflasterungen über Gewölben zum Schutz gegen Durchsickern;
Fußboden in Souterrains, Fluren, Küchen, Corridoren, Brennereien, Brauereien, Badezimmern, Pferde- und Viehständen, Tanzplätzen, Kegelbahnen 2c.;
Trottoire, Durchfahrten, Höfe, Balcone, flache Dächer;
Verticale Arbeiten an Wänden, Pissoirs, Bassins. (1447)

Aug. Pasdach.
Danzig. Lastadie No. 33.

Mehrere recht preiswerthe Materialwaaren- u. Schankgeschäfte sind theils von gleich und theils von October cr. hierorts und außerhalb zu vermiethen durch **E. Schulz**, Beutlergasse.

Einige ältere mit guten Empfehlungen versehene Materialisten, jedoch nur solche, wollen sich behufs Placirung melden bei demselben.

In einer Stadt in Westpreußen, nahe der Weichsel, ist eine sehr vortheilhaft gelegene Gastwirthschaft, verbunden mit Materialgeschäft, sofort billig zu verkaufen. Adressen unter No. 1617 werden in der Expedition dieser Zeitung fr. erbeten.

Bad Ilmenau am Thüringer Walde.

Wasserheilanstalt, künstliche Mineral- und Kiefernadelbäder, Molkenanstalt, Heilgymnastik und Electricität. — Elegant eingerichtetes Kurhaus. Station Arnstadt der Thüringer Bahn. (1216)

Dr. Preller.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

Havre anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Helsatia,	**Mittwoch, 19. Mai**	Morgens	***Teutonia,**	**Sonnabend, 29. Mai**	Morgens
***Saxonia,**	**Sonnabend, 22. Mai**		**Cimbria,**	**Mittwoch, 2. Juni**	
Germania,	**Mittwoch, 26. Mai**				

Silesia (im Bau).

Die mit * bezeichneten Schiffe laufen Havre nicht an.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rt. **165**, zweite Cajüte Pr. Crt. Rt. **100**, Zwischendeck Pr. Crt. Rt. **55**.

Fracht £ 2. — pro 40 hamb. Cubikfuß mit 15 pCt. Primage, für ordinäre Güter nach Uebereinkunft. (1502)

Briefporto von u. nach d. Verein. Staaten 4 Sgr.; Briefe zu bezeichnen: „pr. Hamburger Dampfschiff". Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,** so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe allein concessionirten General-Agenten **H. C. Platzmann in Berlin,** Louisenplatz 7.

Industrie-Palast in Amsterdam.

Anlehen von fl. 1,000,000

in 400,000 Obligationen von fl. 2½,

rückzahlbar innerhalb 61 Jahren mit fl. 2,031,904.

Der Besitzer einer solchen Obligation hat die Chance Prämien von fl. 150,000, fl. 100,000, fl. 50,000, fl. 20,000 2c. zu gewinnen, während er jedenfalls so lange mitspielt, bis seine Obligation mit mindestens fl. 3 gezogen wird.

Erste Ziehung am 1. Juni 1869 mit Prämien von:

1 Stück	à		fl. 150,000.
1 „	à		„ 20,000.
2 „	à	fl. 5000	„ 10,000.
10 „	à	„ 1000	„ 10,000.
16 „	à	„ 155	„ 2,480.
30 „	à	„ 84	„ 2,520.
200 „	à	„ 50	„ 10,000.
200 „	à	„ 20	„ 4,000.
340 „	à	„ 10	„ 3,400.
4200 „	à	„ 3	„ 12,600.
5000 Stück			fl. 225,000.

Obligationen à fl. 3 = Thlr. 1. 22 Sgr.

Bei Abnahme von 100 Obligationen à fl. 2. 45 = fl. 275 oder Thlr. 157. 5 Sgr.

Bei fester Uebernahme einer größeren Partie obiger Obligationen gewähren wir an Wiederverkäufer einen angemessenen Rabatt.

(1077) **F. E. Fuld & Co. in Frankfurt a. M.**

Obige Obligationen sind in der Expedition der Danziger Zeitung zu haben.

Das große Loos
von Zweimalhundert Tausend Gulden

sowie weitere Gewinne von fl. **50,000; 25,000; 2** mal **20,000; 2** mal **15,000; 2** mal **10,000** 2c. 2c. kann man auch diesmal wieder erlangen in der von Königl. Preuß. Regierung genehmigten und somit **in der ganzen Königl. Monarchie erlaubten Frankfurter Stadtlotterie,** deren Gewinnziehung 1. Klasse **schon am 9. und 10. Juni** stattfindet. Der Unterzeichnete hält hierzu seine bekannte glückliche Haupt-Collecte, mit ganzen Loosen à Thlr. **3. 13**, Halben à Thlr. **1. 22**, Vierteln a **26** Sgr. (Pläne und Listen gratis) gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages bestens empfohlen.

Der bestellte Haupt-Collecteur:
Rudolph Strauss
in Frankfurt am Main.

Durch directe Betheiligung in meiner Haupt-Collecte genießt man den Vortheil, von Schreibgeld-Berechnung 2c. ganz verschont zu bleiben. (1296)

Erste Gewinnziehung 9. u. 10. Juni 1869. — **Grosse Frankfurter Lotterie** — Erste Gewinnziehung 9. u. 10. Juni 1869.

von der Kgl. Preuss. Regierung genehmigt.

Gesammt-Gewinne **Eine Million 780,920** Gulden, vertheilt in 6 Ziehungen mit Gewinnen von

Gulden **200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000** etc.

Ein ganzes Loos kostet: Rthlr. 3. 13 Sgr.
„ halbes „ „ 1. 22 „
„ viertel „ „ — 26 „

Ziehungslisten prompt zugeschickt, Plan gratis. — Aufträge nimmt entgegen.

(1525) **M. Morenz**
in Frankfurt a. M.

Baseler Versicherungsgesellschaft gegen Feuerschaden.

Vollständig emittirtes Grund-Capital 10,000,000 Franken.

Sitz in Basel.

Versicherungen werden zu den billigsten Prämien geschlossen und Brandschäden aufs prompteste regulirt. Zur Ertheilung weiterer Auskunft, sowie zur Vermittelung empfiehlt sich

Rob. Heinr. Pantzer,
(8968) General-Agent.

Starkes, gut geleimtes Schreibpapier a 2 Sgr., Concepipapier 1½ Sgr., Postpapier 1½ Sgr. pr. Buch, bei Abnahme von 5 Buch Stempel gratis, Photographien 3 Stück 2½ Sgr., 12 Stck. 9 Sgr., Portemonnaies von 9 Pf. ab, Damentaschen von 4 Sgr. ab, Papeterien von 1 Sgr. ab, elegante lithographirte Visitenkarten auf jeden beliebigen Carton, 100 Stück 25 Sgr., Couverts 25 Stück 6 Pf., Stahlfedern pr. Gros von 2½ Sgr. ab empfiehlt (1305)

A. F. Gelb, Gr. Krämergasse 6.

Kunststein-Fabrik
des Maurermeisters
J. Steiner in Culm

empfiehlt **Treppenstufen, Wasserleitungsröhren und Wegedurchlässe, Brunnensteine, Pferde- und Viehkrippen, Gartentische, Vasen und Gartenfiguren, Fußböden und Kirchenfenster.**

Bestellungen auf nicht vorhandene Gegenstände werden möglichst schnell ausgeführt. (1034)

Regulatoren der Gesundheit.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin, Neue Wilhelms-Straße No. 1. — Wien, 1. Februar 1869. „Ihre werthgeschätzten Fabrikate, die sich wegen ihres ganz vorzüglichen Geschmacks mit Recht einen Weltruf erworben haben, sind auch bei mir von höchst erfreulicher Wirkung gewesen. Mein Appetit, der nicht ganz in Ordnung war, und mein häufig unruhiger Schlaf — beide sind, nachdem ich Ihr Malzextract regelmäßig trinke, ganz nach Wunsch; Ihre Malz-Gesundheits-Chokolade, die ich statt Caffee's genieße, ist das vorzüglichste Surrogat dafür und stärkt mich ungemein. Ihre Brustmalz-Bonbons haben mir bei meinem anhaltenden Husten die Brust von quälendem Schleim befreit. Wenn ich nun diesen mir so gut thuenden Malz-Erzeugnissen das Wort rede, so geschieht es, weil ich von ihrer Vorzüglichkeit durchdrungen bin, und ich es für meine Menschenpflicht halte, andere Leidende, denen damit gedient ist, auf diese reellen Genußmittel aufmerksam zu machen."

Joseph Leibenfrost, Hauseigenthümer, Leopoldstadt Nr. 6.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38, u. **J. Leistikow** in Marienburg. (822)

Restitutions-Fluid,

echt von Gebrüder Engel, vorräthig Langenmarkt 38. (9294)

Albert Neumann.

Notiz für Damen!

Ein Arzt, Accoucheur, hat seine einsame und gesund gelegene Besitzung, 1½ Stunde von **Hannover** entfernt, angenehm und bequem eingerichtet, um **Damen,** die ihrer **Entbindung** entgegensehen, aufzunehmen. Aufmerksame Pflege unter Aufsicht einer erfahrenen Mutter und Hausfrau. Discretion selbstverständlich — Adr. unter **P. P. No. 50 poste restante Hannover.** (1544)

Depôt

Genfer Taschen-Uhren
bei L. Pestou in Berlin,

Louisenstraße 7,
En gros et en détail.

	Rt.	Sgr.
Cylinder-Uhren, silberne	4	—
Cylinder-Uhren, silberne, 4 St., 2. Qual.	4	20
Cylinder-Uhren, silberne, 4 St., 1. Qual.	5	5
Cylinder-Uhren, silb., m. Goldr., 2. Qual.	5	10
Cylinder-Uhren, silb., m. Goldr., 1. Qual.	5	20
Anker-, silberne mit Goldrand	7	—
Anker-, silberne mit Goldrand, 15 St.	7	15
Anker-, silberne m. Goldr., 15 St. prima v.	10	—
Silberne Anker, 15 St., Savonette (Kapsel über dem Glase)	11	15
Silberne Anker-Uhren zum Aufziehen und Stellen ohne Schlüssel	18	—
Goldene Damen-Cylinder-Uhren,	12	—
Goldene Damen-Cylinder-, 8 St.	14	—
Goldene Dam.-Cylind.- m. feinst. französ. Email. 8 St.	16	15
G. Dam.-Cyl. m. dopp. Goldkapsel, 8 St.	20	—
G. Dam.-Cyl. m. Email u. dopp. Goldkaps.	21	15
G. Dam.-Cyl. m. Email u. Diamant, 8 St.	25	15
Gold. Dam.-Cyl. m. 3 Goldkaps. (Savonette)	28	15
Goldene Anker-, für Herren und Damen, 15 St.	18	—
Gold. Anker, m. dopp. Goldkaps., 15 St.	24	—
G. Anker-, m. 2 Goldkaps., Savonette	32	—
G. Anker-, m. 3 Goldkaps., Savonette	37	—
Gold. Anker-, Demi-Chronometer, ohne Schlüssel aufzuziehen	45	—

Für Repassage (Abziehen) 1 Thaler Preiserhöhung bei mehrjähriger Garantie. Ein großes Lager der echten **Talmi-Gold-Ketten**, von echtem Golde **nur durch** die Goldprobe zu unterscheiden. — **Westenketten** 1, 2, 3, 4, 5 Thlr. **Lange Halsketten** 3, 4, 5, 6, 7 Thlr. Fabrik und Lager diverser Uhren, Goldwaaren 2c.

☞ Franco-Bestellungen werden gegen Baareinsendung oder Postvorschuß ebenso prompt wie bei persönlicher Anwesenheit des Käufers ausgeführt. Das Nichtconvenirende bereitwilligst umgetauscht oder zurückgenommen. (1190)

☞ Preis-Courants sende franco.

L. Pestou in Berlin,
Louisenstr. 7, der Philippsstraße vis-à-vis.

Viehwaagen zum Mastviehwiegen, Decimalwaagen in allen Größen, Kaffeedampfmaschinen, Wurststopfmaschinen, Stangendesmer, Farbemühlen, sind auf 3 Jahre Garantie vorräthig. Reparaturen werden nur gut und zu soliden Preisen ausgeführt. (1546)

Mackenroth, Dezimalwaagenfabrikant, Fleischergasse 88.

Amsterdamer 2½ fl. Anlehens-Loose,

Ziehung am 1. Juni, Gewinne 150,000, 100,000, 50,000, 25,000 2c. zu haben à 1 Thlr. 22 Sgr. in der Expedition der Danziger Zeitung.

Die Verlobung unserer Tochter **Emma** mit dem Hauptmann à la suite der See-Artillerie Herrn **O. Rechenberg** zeigen wir ergebenst an. (1631)

Maczkau, den 12. Mai 1869.

Frdr. Röpell sen.
und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Emma Röpell**, Tochter des Rittergutsbesitzers **Herrn Röpell** auf Maczkau, zeige ich ergebenst an.

Danzig, den 12. Mai 1869.

Rechenberg,
Hauptmann und Artillerie-Director
der Königlichen Werft.

Verlobte:
Bertha Quandt,
August Behlke.
Turmmühle. Kreuzkrug.

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.

A. I. Dampfer „**Colberg**", Cpt. Streeck, **geht Sonntag, den 16.** dieses **Monats, Morgens** 6 Uhr, von hier nach Stettin.

Güteranmeldungen erbittet

1568) **Ferdinand Prowe,**
Hundegasse 95.



Danzig-Tiegenhof-Elbing.

Dienstag, den 18. d. Mts., Mittags 12 Uhr, fährt der Dampfer „**Tiegenhof**" von hier nach Tiegenhof und **Elbing**. Anlegeplatz **an der** **Eisenwaage,** im **Schäferei-schen Wasser.**

Güter nach all den bekannten Orten hin, auch zur Ueberladung nach dem **Oberländischen Kanal** werden in der Expedition, **Schleifengasse 6,** an der **Eisenwaage** von Morgens früh bis des Abends stets angenommen.

Jede nähere Auskunft zu ertheilen ist gerne bereit

F. Studzinski,
(1639) Frauengasse No. 28.

Geräucherte Speckflundern,

täglich frisch und in bester Qualität, sowie marinirte, geräucherte und frische Fische, versendet prompt und unter Nachnahme **Brunzen's Seefischhandlung,** Fischmarkt 38.

Frische Silberlachse

in kleinen und großen Fischen,

Große lebende Krebse

versendet prompt und billigst unter Nachnahme **Brunzen's** Seefischhandlung, Fischmarkt 38.

Schottische Cr.-Ihlen-Heringe, **feinste Marke,** empfiehlt bill. in 1/1 Tonnen **Rud. Evers,** Fischmarkt No. 13.

Franz. Crystall-Leim

von Ed. Gaudin in Paris,
zum Kitten von Glas, Marmor, Porzellan **etc.,** empfiehlt

Albert Neumann,
(1628) Langenmarkt 38.

Echten Malz-Zucker,

gegen Husten und Heiserkeit zu empfehlen, offerirt

Albert Neumann,
(1629) Langenmarkt 38.

Frisch gebrannter Kalk (1491)

ist aus meiner Kalkbrennerei in Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Ww**



Die brillante Kammwollheerde zu Sembsin bei Waaren in Mecklenburg, mit Boldebucker Böcken gezüchtet, Schurgewicht 4½ Pfund per Kopf, bestehend aus

750 Stück Schafvieh und 250 Lämmern, die im Februar geboren,

soll zu Johannis d. J. verkauft werden und wollen Kauf-Liebhaber dieselben baldigst, so lange die Schafe noch in der Wolle, in Augenschein nehmen.

Gasthaus „Zum Kaisersaal"
in Schidlitz.

Nachdem ich meine, unter dem Namen: „**Kaffeehaus zu Schidlitz**" durch so viele Jahre des Beifalls des geehrten Publikums sich erfreut habende Gastwirthschaft, Behufs ihres Umbaues und Erweiterung am 3. Mai einstweilig geschlossen gehabt, eröffne ich solche am heutigen Tage im vergrößerten Maßstabe wieder unter dem Namen:

Gasthaus „Zum Kaisersaal."

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meinem Etablissement nicht nur das unter dem früheren Namen geschenkte Vertrauen durch billige, reelle und aufmerksame Bedienung in Speisen und Getränken auch fürderhin ungemindert zu erhalten, sondern durch Veranstaltung zweckentsprechender, wahrhaft erheiternder Festlichkeiten mir die Gunst des geehrten Publikums noch im erhöhten Grade zu gewinnen. Deshalb mache ich hierdurch auf die abermalige und bedeutende Vergrößerung meines Hauptsaales, den ich wohl mit Recht einen „**Kaisersaal**" nennen kann, auf seine neue Decorirung und verbesserte innere Einrichtung aufmerksam; desgleichen auf meine große und wohlerhaltene **Kegelbahn**, meinen geräumigen, sorgsam gepflegten Garten mit seinen schattigen Lauben, seiner Terrasse, seinem Carousfel und seiner großen, bei schlechtem Wetter Schutz gewährenden Colonade; wie denn überhaupt mein Etablissement, rücksichtlich seiner Einrichtung und seiner Annehmlichkeiten keinem anderen in Danzig und Umgegend nachstehen dürfte. Auf der Bühne meines Kaisersaales werde ich Balletttänzer, Komiker 2c. vorzuführen die Ehre haben.

Zur Eröffnung des umgebauten Etablissements findet in demselben

Montag, den 17. Mai,

als am zweiten Pfingstfeiertage, eine große wohlarrangirte

Einweihungs-Feier

statt, bestehend aus Eröffnungs-Rede, großem Concert und Ball, zu deren recht zahlreichem Besuche ich hiermit ergebenst einlade.

Anfang des Concertes um 4 Uhr Nachmittags, des Balles 6 Uhr Abends. Entree für Herren 5 Sgr., für Damen 2½ Sgr. **J. Witt.**

Wegen Aufgabe meines Cigarren- und Tabaks-Geschäfts

verkaufe ich sämmtliche Cigarren meines reichhaltig assortirten Lagers zum und unter dem Einkaufs-Preise.

Lange Brücke 11,

zwischen dem Brodbänken- und Frauenthor.

Hermann Rovenhagen. (1410)

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Versicherungsbestand 60,450,000 Thlr.
Effectiver Capitalfonds 15,520,000 „

Versicherungen vermittelt durch

A. Fuhrmann in Danzig, Speicherinsel, Hopfeng. 28,

J. Jacobsohn in Berent.
Kanzleidirector **Wolff** in Carthaus.
A. Preuß jun. in Dirschau.
Stadtkämmerer **v. Zatorski** in Löbau.
Apotheker **Mulert** in Neustadt W./Pr.
Fr. Hagendorf in Pr. Stargardt. (1541)

Der Schirmfabrikant



Alex Sachs aus Berlin und Cöln a. R.

wird in seinem hiesigen Geschäftslocale, **Matzkausche Gasse,** **während** der Saison diesmal ausnahmsweise zu folgenden Preisen verkaufen:

Gefütterte Berkan-Sonnenschirme (Baumwolle) pr. Stück 15 Sgr.,
gefütterte Mohair-Sonnenschirme (Wolle) pr. 25 Sgr., 1¼ Thlr., 1⅓ Thlr., 1¾ Thlr.
seidene Sonnenschirme, pr. Stück 20 Sgr., 1 Thlr., 1⅙ Thlr., 1⅓ Thlr.,
gefütterte seidene Sonnenschirme pr. Stück 1¼ Thlr., 1⅔ Thlr., 2 Thlr., 2⅓ Thlr.,
eleganteste Neuheiten in Sonnenschirmen mit reichster Ausstattung in Prachtmustern, pr. Stück 2⅔ Thlr., 3 Thlr., 3¼ Thlr., 4 und 5 Thlr.,
Regenschirme in Seide pr. Stück 2 Thlr., 2½ Thlr., 3 Thlr. 3½ Thlr., 4 Thlr. u. h.,
Regenschirme in Alpacca pr. Stück 1 Thlr., 1⅙ Thlr., 1½ Thlr., 1¾ Thlr. und höher.

Keine Palliativ-Mittel mehr!

Allen Kranken permanente Genesung ohne Medicin u. Kosten.

Du Barry's Heilnahrung REVALESCIÈRE

von London bewährt sich ohne Medicin noch Kosten bei Erwachsenen und Kindern in allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Uebelkeit und Erbrechen, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht, — 70,000 Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter ein Zeugniß Sr. Heiligkeit des Papstes, des Hofmarschalls Grafen Pluskow, der Markgräfin de Bréhan, der Gräfin Castlestuart, der Doctoren Wurzer, Stein, Angelstein, Shorland, Ure, Harvey 2c., wovon Copien gratis und portofrei auf Verlangen eingesandt werden.

Auszug aus 70,000 Certificaten:

Certificat Nr. 58,614 der hochedlen Marquise de Bréhan.

Neapel, 17. April 1862.

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich war außer Stande zu lesen oder zu schreiben; hatte ein Zittern aller Nerven und Muskeln, schlechte Verdauung, fortwährende Schlaflosigkeit und war in einer steten Nervenaufregung, die mich hin und her trieb und mir keinen Augenblick der Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte, sowohl Engländer als Franzosen, hatten ihre Kunst erschöpft ohne Linderung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe ich Ihre Revalescière versucht und jetzt, nachdem ich 3 Monate davon gelebt, sage ich dem lieben Gott Dank. Die Revalescière verdient das höchste Lob, sie hat mir die Gesundheit völlig hergestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gesellige Position wieder einzunehmen. Mit innigster Dankbarkeit und vollkommener Hochachtung.

Marquise de Bréhan.

Diese Kraftspeise erspart 50mal ihren Preis in andern Mitteln und Speisen und eine 3 Groschen-Mahlzeit davon nährt besser als ein Pfund Fleisch. In Büchsen mit Gebrauchs-Anweisungen von ½ Pfd. 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfd. 18 Thlr — Auch Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch **Barry du Barry & Co.** in **Berlin,** 178. Friedrichstraße; dieselbe Firma in **Wien:** Freiung 6; in Frankfurt a. M.: 10. Roßmarkt; **Henry Klörs & Co.** in Hamburg, 41. Katharinenstraße; in Leipzig: **Theodor Pfitzmann,** Hoflieferant; in Posen bei **Elsner;** in Breslau bei **S. G. Schwartz, Gustav Scholtz, Eduard Groß;** in Potsdam bei **Schwarzlose;** in Altenburg in Sachsen bei **Nebske;** in Hannover bei **Neyersbach;** in Pesth durch **J. v. Török;** in Prag durch **J. Fürst;** in Preßburg durch **Felix Pisztory** und in Klagenfurth durch **P. Birnbacher** und in allen Städten bei Droguen-, Delicatessen- und Specereihändlern. (1517)

Franz. und **Engl.** ohne mündl. Unterricht gut u. gründlich zu erlernen durch die Unterrichtsbriefe nach der Methode **Toussaint-Langenscheidt.** Probebriefe in jed. Buchh.

Weißen u. braunen Medicinal-thran empfiehlt billigst (9295)

Albert Neumann.

Für die Herren Gärtner

starkes halbweißes Glas, Diamanten zum Glasschneiden empfiehlt (1452)

Ferdinand Fornée,
Hundegasse No 18, gegenüber dem Posthof.

Ich bringe dem geehrten Publikum mein Gesinde-Vermiethungs-Bureau hiermit in Erinnerung. **J. Dau,** Korkenmachergasse 5.

Aecht persisches

Insekten-Pulver,

ausgewogen und in Schachteln in frischester und stärkster Waare,

Insektenpulver-Tinktur

in Flaschen von 2½ Sgr. an,

Insektenpulver-Blasebälge à Stück 5 Sgr.,
Mottenpulver à Schachtel 2½—5 Sgr.,
empfiehlt die Droguen- und Parfümeriewaaren-Handlung von (1580)

Albert Neumann,
Langenmarkt No. 38.

Milch von einem größeren Gute wird zum Wiederverkauf vom Wagen zu entnehmen gew. Gefäll. Off. nebst Preisang. unter No. 1621 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Bestes **Drausen-Dach-Rohr** empfiehlt billig **Alex. Mielcke,** Stadtgebiet No. 35.

Rübkuchen

in bester Qualität empfiehlt frei ab den Bahnhöfen
(1009) **R. Baecker** in Mewe.



400 fette Hammel

stehen auf dem Gute **Kykoit** bei Altfelde zum Verkauf.
(1542) **A. Oehlrich.**

Lebens-Versicherung.

Die **General-Agentur** einer inländischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft für **Danzig** ist zu vergeben. Es werden gute Bedingungen gewährt, dagegen Geschäftskenntniß und gute Referenzen gefordert. Offerten sub **R. 4976** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Berlin.** (1524)

---

1 Rittergut in Westpr., nahe am Bahnhof, mit gut. Wirthschaftsgeb., hübsch. Wohnhause und Invent., gut. Brennerei, 1100 M. Acker u. Wies., 20 Pferd., 30 Milchküh., 600 Schafen, soll für 62 Mille bei 15 Mille Anzahl. verkauft werden. Selbstkäufern ertheilt nähere Auskunft **F. Lastendorf** in Danzig, Hundeg. 29. (1608)

Torfstecher,

welche hannöverschen Preßtorf zu machen verstehen, werden gesucht Oliva.
(1513) **Oertell.**

Ein tüchtiger Maurer-Polirer wird gesucht zur Uebernahme von Accord-Arbeiten nach Anweisung und Zeichnung.

Reflectanten belieben ihre Adressen in der Expedition dieser Zeitung unter 1432 niederzulegen.

Gut empfohlene Wirthschaftsbeamte suche ich zum sofortigen und zum Antritt am 1. Juli.
(910) **Böhrer,** Langgasse No. 55.

Vom 20. Mai oder 1. Juni ist in meinem Manufactur- und Mode-Geschäft die erste Stelle für einen Commis, der auch der polnischen Sprache mächtig und tüchtiger Verkäufer ist, vacant.

Junge Leute, die schon längere Zeit conditionirt haben, wollen sich melden bei

Siegmund Michalski
(1536) in Graudenz.

---

2 tüchtige Ziegelstreicher

sucht Ziegelei Steinberg bei Katz. (1541)

Ein Landwirth, 32 Jahre alt, practisch und theoretisch gebildet, mit guten Zeugnissen guter Wirthschaften der Provinzen Preußen, Mark und Pommern, sucht eine Stellung als Inspector.

Reflectanten belieben Adressen an die Annoncen-Expedition von **Neumann-Hartmann** in Elbing unter Ch. 10 zu senden. (1606)

Ein kleines, freundlich möblirtes Zimmer ist zu vermieth. Vorst. Graben- u. Mälzerg.-Ecke 45.

---

1 fein möbl. Zimmer, m. hell. Nebenkab., Diener- und Burschengelaß, auf Wunsch Pferdestall und Remise, sofort zu vermieth. Langgarten 69.

6000 Thlr. à 6 % sind zur ersten Stelle auf ländliche Hypothek im Danziger Ger.-Bez. zu begeben. Näheres Hundeg. No 108

2700 Thlr. à 6 % sind zur ersten Stelle auf städtische oder ländliche Hypothek im Danziger Ger.-Bezirk zu begeben. Näheres Hundegasse No. 108. (1635)

Gasthaus
„Zu den drei Schweinsköpfen."

Dem Wunsche vieler meiner geehrten Gäste nachzukommen, wird Montag, am 2. Pfingstfeiertage und jeden folgenden Sonntag im Wäldchen **Concert,** ausgeführt von der Kapelle des Kgl. Ostpr. Artillerie-Regts. No. 1, stattfinden. Anfang 4 Uhr. Entree 1 Sgr. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
(1641) **F. R. Schubert.**

Seebad Westerplatte.

Die Abonnementsbillets für die kalten Seebäder werden vom 15. d. Mts. für 2½ Rt. ausgegeben, später tritt der früher übliche Preis von 3 Rt. ein.

Gleichzeitig können die Concert-Passe-Partouts für die Saison für ca. 36 Concerte der **Laade'schen Kapelle,** à 1 Thlr., sowohl auf der Westerplatte als auch bei **Julius Retzlaff,** Fischmarkt No. 15, gelöst werden.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.